

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Montag, den 1. September 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Parteitag der Tschechoslowaken.

Ueber den in der heutigen Morgenausgabe berichteten Parteitag geht uns noch folgender eigener Drahtbericht zu: Tepliz-Schönan, 31. August. Unter dem Zeichen des Selbstbestimmungsrechts der Völker wurde heute abend der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie im tschechoslowakischen Staate eröffnet.

Der Schmerz dieser Erkenntnis kam in der überaus imposanten Eröffnungsansprache zu starkem Ausdruck. In bewagten Worten erläuterte der deutsch-böhmische Landeshauptmann-Stellvertreter Seliger den Weg und das Ziel der deutschen Arbeiterschaft und führte aus, daß das deutsche Proletariat der Tschechoslowakei durch den Triumph des Ententekapitalismus und Imperialismus sein Vaterland, aber das Proletariat der Siegerländer seine Freiheit verloren hat.

Das „Entgegenkommen“ für Oesterreich.

Die Vorbemerkung zum fertiggestellten endgültigen Friedensvertrag mit Oesterreich sagt u. a., daß der Verband zwar viele Forderungen Oesterreichs nicht habe annehmen können, daß er aber trotzdem nicht den Ruin Oesterreichs wolle und aus diesem Grunde dem Ausschuss für die Entschädigungen Vollmachten gegeben habe, bei der Ausführung des Vertrages Milderungen je nach der finanziellen Kraft und wirtschaftlichen Lage Oesterreichs eintreten zu lassen.

Uebrigens gerührt der Vertrag die letzte noch vorhandene Hoffnung auf die Erhaltung Deutsch-Tirols, indem er die geographische Einheit dieses Landes mit dem Trentino ausdrückt und überdies den Brenner als die natürliche Grenze Italiens bezeichnet.

Ernste Lage in Lettland.

Die Lage an der lettisch-estnischen Front bei Wiedau ist äußerst bedrohlich. Der Frontdurchbruch der Bolschewisten ist vollständig gelungen. Die lettische Regierung beschleunigt die Landeswehr beschleunigt an die Front. Nach Abtransport der lettischen Landeswehr stehen der lettischen Regierung in Russland keine nennenswerten Truppen mehr zur Verfügung.

Amerikanische Kritik am Friedensvertrag.

Der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat weitere Abänderungsanträge der Senatoren Johnson, Moses und Hall angenommen. Wie bisher, so wurden diese Anträge wieder mit neun gegen acht Stimmen angenommen. Mc. Cumber stimmte mit den Demokraten gegen alle Abänderungsanträge.

„New York Times“ und „New York World“ beurteilen die Rede des Senators Knox im Senat. „New York Sun“ stimmt ihr zu und schreibt, die Rede Knox zeige, was über die noch ungeborenen Geschlechter kommen könne, wenn man die ganzen Gärten des Friedensvertrages bestehen lasse.

Veränderungen in der Verwaltung. Zum Regierungspräsidenten in Straßburg ist Stadtrat Hausmann in Straßburg in Aussicht genommen. Dausmann ist als freibeitlich gerichteter Kommunalbeamter bekannt.

Neue Ausweisungen aus Straßburg.

Genf, 1. September. Die Habas aus Straßburg mitteilt, macht der französische Kommissar für Elsaß-Lothringen folgendes bekannt: Die Verwaltung hat bisher den stellunglosen Arbeitern Arbeit und Lohn verschafft, ohne Unterschied, ob es Deutsche oder Elsässer sind. Das kann aber nicht bis ins Unendliche fortgehen. Denn es ist nicht zweckmäßig, das französische Staatsbudget mit Ausgaben für Deutsche zu belasten und sie mit Arbeitern zu betrauen, die gerechterweise den elsässischen Arbeitslosen vorbehalten bleiben müssen.

Die Ausweisungen stellen einen kaum zu überbietenden Akt brutaler Willkür dar. Unter dem Deckmantel der Fürsorge für die elsässischen Arbeitslosen werden deutsche Arbeiter mit ihren Familien und ihren Habeleistungen ausgewiesen, um das französische Staatsbudget zu entlasten — denn diese kapitalistische Erwägung ist natürlich die einzige Triebfeder zu jenem Erlaß.

Kämpfe mit polnischen Banden.

Das Generalkommando des VI. Armeekorps meldet: Eine starke feindliche Bande griff am 30. August abends Klein-Gorschlag an, das vorübergehend geräumt wurde. Beim Eintreffen von Verstärkungen ging der Feind über die Grenze zurück. In der Gegend Gollwitz fanden an der Grenze Zusammenstöße statt. Ein Bandenüberfall auf eine Feldwache in der Gegend östlich Beuthen-O. S. wurde abgewiesen. Bei Waffendurchsuchung in Kobelwitz wurde ein Pole, der auf unsere Truppen schoß, getötet.

Internationalisierung der Leipziger Messe.

Am Vorabend der Eröffnung der Leipziger Herbstmesse fand eine Sitzung des Ausschusses der Zentralstelle für Internationalisierung der Leipziger Messe statt, in der die Forderung des Ausbaues der Internationalisierung der Messe beschlossen wurde. Es wurde die Notwendigkeit anerkannt, die durch den Krieg unterbrochenen internationalen Beziehungen wieder anzuknüpfen.

Wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl, in dieser erfreulichen Betonung des internationalen Charakters neben der Einsicht in kaufmännische Notwendigkeiten eine Folge der Revolution erblicken zu dürfen.

Der Besuch der Herbstmesse, die am Sonntagvormittag mit außerordentlichem Verkehr einsetzte, dürfte etwa den beiden vorangegangenen Messen mit ihren 95 000 bis 100 000 Einkäufern und Ausstellern erreichen. Bis jetzt beträgt die Besucherzahl rund 75 000.

Die Unterkunftsfrage scheint einigermaßen befriedigend geregelt zu sein. Die Läden und andere Räume in den Straßen der inneren Stadt sind in größerer Ausdehnung als früher in den Reihen der Eingezogenen worden. Unter den Ausstellern befinden sich diesmal weit mehr Ausländer als sonst, nämlich 315 Firmen gegen 212 zur letzten Frühjahrsmesse. Die erste Stelle nimmt die Industrie der Tschechoslowakei mit 150 Firmen ein, ihr folgt Deutschland mit 115 und die Schweiz mit 30 Ausstellern.

Bemerkenswert ist, daß die Gewehre so gut wie völlig verschwand und nur dort noch geblieben ist, wo sie einen wirklichen Fortschritt bedeutet. Die Leistungsfähigkeit der Industrie ist durch den immer noch herrschenden Rohstoff- und Kohlemangel weniger durch Arbeiter- und Lohnschwächen beeinträchtigt. Ueber die Entwicklung der Preise lassen sich am ersten Tage noch keine ausreichenden Feststellungen treffen. Die rege Teilnahme jedoch gibt eine gewisse Gewähr für die günstige Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens der Zukunft.

Emuts Nachfolger Roth. Emuts hat sich auf Ersuchen bereit erklärt, ein neues Ministerium zu bilden.

Anzeigenpreis:

Die achtspaltigen Konvaleszenzblätter kosten 1,50 Mk. „Kleine Anzeigen“, das fertige Blatt 60 Pf. (zwei Spalten 2 fertige Blätter), jedes weitere Wort 40 Pf. Stellengrüße und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 30 Pf., jedes weitere Wort 20 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 3 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft Berlin SW 68, Lindenstr. 3, abgegeben werden. Beendet von 3 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Das uneheliche Kind.

Gelegentlich der Verfassungsberatung in der Nationalversammlung war von den mehrheitssozialistischen Frauen der Antrag eingebracht worden, die rechtliche Stellung des unehelichen Kindes im Sinne seiner Vollberechtigung durch eine verfassungsmäßige Bestimmung festzulegen. Von bürgerlicher Seite ist dieser Antrag abgelehnt worden mit dem Hinweis darauf, daß die Regelung der Frage in einem Sondergesetz erfolgen solle.

Danach ist kaum zu hoffen, daß das in Aussicht genommene Sondergesetz wirklich eine Gleichstellung des unehelichen Kindes bringen wird. Auch hier wird man sich voraussichtlich, und das ist vom Standpunkt unserer Weltanschauung aus schwer bedauerlich, mit einem unzureichenden Kompromiß begnügen müssen. Nach unserer Weltanschauung, und das sollte der Sinn der neuen Zeit sein, und dem Geist, der die deutsche Republik füllt, darf es nicht Menschen erster und zweiter Klasse geben, darf kein Kind mit minderem Recht als das andere in die Welt hineingeboren werden.

Der sozialdemokratische Antrag lautet dahin, daß das uneheliche Kind gleiches Recht haben solle auf „Unterhalt, Erziehung und Erbe an Vater und Mutter, wie die ehelichen Kinder“, und weiter: „die unehelichen Kinder haben ein Recht auf den Namen des Vaters und stehen den ehelichen Kindern rechtlich gleich“. Die erste Bestimmung sollte also den Anspruch des unehelichen Kindes gegen den Vater regeln; die zweite, die die volle Rechtsgleichheit ausdrückt, geht darüber hinaus und stellt das uneheliche Kind mitten hinein in die väterliche Familie.

Das Bürgerliche Gesetzbuch von 1900 scheidet dagegen das uneheliche Kind völlig von der väterlichen Familie, indem es den Satz aufstellt, daß ein uneheliches Kind im Verhältnis zu seinem Vater nicht als verwandt gilt. Dieser Satz spricht jeder natürlichen Empfindung Hohn, auch wenn damit nur das Rechtsverhältnis bezeichnet werden soll. Er bewirkt im Erbrecht, daß der entfernteste Vetter noch nach Generationen erben kann, das uneheliche Kind vom Erbe des Vaters und Großvaters ausgeschlossen bleibt. Dieser Zustand entspricht durchaus nicht alter deutscher Tradition, da in früheren Zeiten ein uneheliches Kind sogar Fürstenthronen erben konnte.

Der sozialdemokratische Antrag hat drei Forderungen zunächst aufgestellt: den Anspruch auf Unterhalt, Erziehung und Erbe. Im Leben ist der erste von nächster praktischer Bedeutung. Vom Unterhalt hängt das körperliche und seelische Gedeihen ab, wird die Erziehung beeinflusst. Heute hat nach geltendem Recht der uneheliche Vater den Unterhalt nach dem Stande der Mutter zu zahlen, d. h. in den meisten Fällen in der für das Kind ungünstigeren Weise, denn in einer überwiegenden Mehrzahl der Fälle gehört die Mutter weniger bemittelten Kreisen an.

Ferner muß, wenn der Vater nicht den Unterhalt gewähren kann, die Unterhaltspflicht auf die väterlichen Afszendenten ausgedehnt werden, Vater, Großvater usw. Es ist nicht ersichtlich vom natürlichen Rechtsstandpunkt aus, warum nur die mütterlichen Vorfahren eine Unterhaltspflicht haben sollen oder warum der väterliche Großvater sie nur gegen eheliche Enkel haben soll. Die jetzige Beschränkung dient nur dazu, daß erwerbslose Söhne reicher Väter sich ihrer Unterhaltspflicht mehr oder weniger zu entziehen vermögen. Stellt man dann das uneheliche Kind durch eine

erweiterte Unterhaltspflicht in die väterliche Familie hinein, so mag man auch ruhig dem Vater oder den väterlichen Vorfahren einen Einfluß auf die Erziehung geben. Dadurch würde ihr natürliches Interesse an dem Kinde gefördert, wie es auch gefühlsmäßig das Kind der väterlichen Familie nähern würde. So gut wie heute Kinder verschiedener Ehefrauen des gleichen Mannes in geschwisterlichem Verhältnis leben, so gut könnte dies auch bei ehelichen und außerehelichen Geschwistern der Fall sein. Hat eine Frau uneheliche und eheliche Kinder, so ergibt sich ohne weiteres ein geschwisterliches Verhältnis. Die Mutter muß sich eben zu ihrem Kinde bekennen, aber der uneheliche Vater tut dies in den seltensten Fällen. Er verbürgt seine Vaterpflicht. Daher fühlen sich eheliche und uneheliche Kinder des gleichen Vaters nie als Geschwister.

Darum auch will man dem unehelichen Kinde das Recht, den Namen des Vaters zu führen, nicht verweigern. Auch hier sollte man stets, wenn das Interesse des Kindes es verlangt, ihm dies Recht geben, wie es der sozialdemokratische Antrag fordert, denn es muß eben immer wieder heißen: Das Wohl des Kindes vor allem andern. Darum war ein von den Unabhängigen gestellter Antrag, nach dem das uneheliche Kind den Namen des Vaters führen muß, unzweckmäßig. Es soll dazu nicht verpflichtet sein, wenn dies seinem Interesse widerspricht.

Gehört das uneheliche Kind auch in die väterliche Familie, so wird sein Recht zu erben selbstverständlich erscheinen, während es heut von manchen Seiten beinahe als eine Veräußerung der ehelichen Kinder aufgefaßt wird. Man könnte vielleicht auch hier daran denken, fortschreitend mit der Größe des Vermögens den Erbanteil des unehelichen Kindes zu steigern und zwar wie dem Vater, so auch den väterlichen Vorfahren gegenüber.

Eine neue gesetzliche Ordnung wird auch nicht an der exceptio plurium vorübergehen dürfen, dieser Bestimmung, nach der, wenn in der kritischen Zeit mehrere Männer mit der Mutter verkehrt haben, keiner von ihnen für das Kind zu zahlen hat. Das führt dann bekanntlich nicht selten dazu, daß der Liebhaber selbst einen guten Freund zu dem fraglichen Verlehr veranlaßt, ja ihm selbst dem Mädchen zuführt. So werden sie alle beide die Unterhaltspflicht los, wenn ein Kind geboren wird. Statt dessen mühten mehrere mögliche Väter gemeinsam zu gleichen Teilen zahlen. Wenn einer verlor, muß der andere für ihn eintreten. Der Einwand, daß dann nicht selten dem Wohlhabenden das Kind eines armen Liebhabers untergeschoben werden könnte, ist kein stichhaltiger Gegengrund. Das Recht des Kindes geht auch hier voran.

Die Heiligkeit der Ehe wird sicher nicht beeinträchtigt, wenn der Vater sich zur unehelichen Vaterpflicht bekennt, wenn er und die Seinen die Folgen zu verantworten haben. Je geringer diese Verantwortung ist, desto leichter wird im Gegenteil die eheliche Treue verletzt werden. Und wenn man noch so sehr an dem Kirchenstandpunkt festhält, der mit Schärfe ein außereheliches Verhältnis ablehnt, kein Kirchenstandpunkt kann Härte und Ungerechtigkeit gegen ein schuldloses Kind rechtfertigen. Kein Standpunkt, der als sittlich gelten will, kann ein soziales Vorurteil gegen den unehelich Geborenen rechtfertigen. Es ist empörend, wenn man hört, daß solche unehelich geborenen Männer im Felde ihr Blut geben durften, daß man aber selbst bei ihrer Beförderung zum Unteroffizier Schwierigkeiten machte, wenn schon man natürlich einen Vorwand für die Ablehnung zu finden wußte. Es ist empörend, daß sie kaum zur Aufnahme in Unteroffizierschulen kamen.

Es ist soziales Heucheltum, das den darbenenden und notleidenden Kindern mit Fürsorgemaßregeln helfen will und doch für sittlich hält, einen Teil der Kinder von vornherein sozial und rechtlich als minderwertig abzustempeln. Wer sich dagegen wehrt, der fördert nicht die Unsitlichkeit, sondern der ist im tiefsten Grunde sittlich und gerecht.

Senni Lehmann.

## Die Auswanderer.

Eine lose Vereinigung jüngerer Männer und Frauen des gehobenen Mittelstandes fand sich des Abends öfters zusammen, um in der Erörterung wichtiger Zeitfragen einige Klarheit über das Schicksal ihres eigenen Lebens zu gewinnen. Es waren ausnahmslos jene gewissen „Intellektuellen“, die sich als Sozialisten deklarieren, aber als eingetriebene Individualisten das Wohl und Wehe der menschlichen Gesellschaft einzig vom Standpunkt ihrer eigenen Persönlichkeit betrachten.

Bei diesen Zusammenkünften gefiel sich ein junger Mensch darin, in düstersten Zukunftsbildern zu schwelgen. „Wir leben auf einem Vulkan“, sagte er. — „Europa ist ein Vulkan — und niemals werden wir wieder zum Genuß und zur Freude des Daseins gelangen. Das Land, in dem geboren zu werden wir das Unglück hatten, ist auf Jahrzehnte hinaus der Armut und Dürftigkeit verfallen. Es wird, wie auch die anderen Länder Europas, zum Schauplatz erbitterter Kämpfe zwischen den Weltordnungen und Gesellschaftsrichtungen werden. Es wird eine entsetzlich öde Gleichmäherei kommen, ehe das Proletariat in künftigen Geschlechtern eine neue Kultur hervorbringen wird. Das Leben kommt immer zu kurz, wo die Persönlichkeit ihren Wert verliert. Kultur in ihrer höchsten Reinheit ist ja doch nur Ausdruck eines aristokratischen Willens. Für ihn aber ist kein Raum mehr. Schlösser werden zu zweckmäßigen Proletariatswohnungen umgebaut werden, Reispferde wird man vor Lastwagen spannen, Lugschwäder in Volkshospitälern verwandeln, die Freizügigkeit unterbinden, um die Vermögen im Lande festzuhalten, die Vermögen einzahnen, damit sie sich nicht in Lebensgenuss umfassen. Vier Jahre war das Dasein der Knecht des Krieges, es durfte keinen eigenen Willen haben, durfte nicht tun, was es mochte, weil Krieg war. Den Rest der Jahre, die noch vor uns liegen, wird das Leben, das schöne, jubelnde, unbändige Leben, nicht um ein Haar besser daran sein. Zu denken, daß die Welt unendlich groß, daß sie einem nur einmal geschenkt ist, und daß man von ihr geht, ohne sie zu kennen, geschweige denn, genießen zu haben! Was zwingt uns, auf diesem Kontinent auszuharren, der das persönliche Leben in einen abgegriffenen, dumpfen Pflanz einschließt? Warum soll es am Ganges oder Orinoco nicht schöner zu leben sein als an der Har?“ (Hier nickte ein Fabrikant, der sich schon längst mit der Absicht trug, sein bedrohtes Vermögen vor den kommenden Gefahren zu retten — wenn auch nicht nach Indien oder Amerika — lebhaft Zustimmung.)

„Man sage mir nicht, daß es uns schwer fallen würde, die sogenannten Segnungen der Kultur zu entbehren. Ein Morgenritt durch die Pampas von Argentinien ist mir lieber als ein Abend-

## Der Münchener Geismord vor Gericht.

B. S. Unter großem Andrang des Publikums begannen in München am Montag früh vor dem Volksgericht die auf 10 Tage berechneten Verhandlungen in dem Prozeß gegen den Sozialistenführer und früheren Stadtkommandanten von München, Kaufmann Reich Seidl und 15 Genossen wegen Ermordung und Verhinderung der bedauerndwertigen Geismord der Münchener April-Regierung, die bekanntlich unter der Führung von Lebin, Lebiner, Kissen, des geisteskranken Dr. Lipp, Gustav Landauer usw. stand. — Des großen Umfangs der Strafsache wegen finden die Verhandlungen in dem dem Soldaten der Reichswehr hart bewachten Neuen Münchener Justizpalast am Stadionsplatz statt. Das Volksgericht — eine von der Revolution geschaffene bayerische Einrichtung — tagt unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Kull; die Anklage vertritt Staatsanwalt Hoffmann, während als Verteidiger neben Dr. Theodor Viehnecht aus Berlin die Münchener Anwälte Dr. Lauter, Dr. Julius Löwenfeld u. a. tätig sind. Auf der Anklagebank nehmen neben Seidl Platz: der Zimmermann Johannes Schickel, der Installateur Josef Wildl, der Student Karl Petermeier, der Wäckerhölzer Georg Bürger, der Schreiner Johannes Rüd, der Kaufmann Karl Sell, der Artist Bernhard Hesselmann, Maschinenkloster Georg Lerner, Hilfsarbeiter Josef Seidl, Hilfsarbeiter Johannes Schmitt, der Schlosser Johann Hannes, Kupferer Johann Schmeier, Steinbruder Karl Böll, Schirmmacher Georg Huber und der Schlosser Georg Nitschmeier. Sämtliche Angeklagte befinden sich seit dem 1. Mai d. J., dem der Nordnachricht folgenden Tage, in Untersuchungshaft, bis auf den Hauptangeklagten Seidl, der erst vor kurzem festgenommen werden konnte. Alle werden beschuldigt, und zwar Seidl als Mordführer, als der Ermordung und Verhinderung der unglücklichen Geismord teilgenommen zu haben. Es waren dies bekanntlich der Prinz Gustav Franz-Maria von Thurn und Taxis, ein 1888 zu Dresden geborener Neffe des Regensburger Fürsten Albert, der Baron v. Teudert aus Regensburg, der zu den auf München vorrückenden Truppen gehörte und auf einer Autofahrt in die Hände der Rotgardisten fiel, der Obersekretär Daumenlang, der Plakate der Regierung abgerissen haben sollte, der Gefreite Binnerberger und der Ritter Hindorf von der 1. Schwadron des preussischen Husarenregiments 8, die beide als Vorposten der Münchener kriegsmächtigen Reichswehrtruppen bei Neuharberge von den Rotgardisten zu Gefangenen gemacht worden waren, schließlich die Gräfin Hella v. Westarp und die

### vier Münchener Künstler

Prof. Ernst Berger, Kunstmaler Walter Neuhaus, der Kunststudierende Walter Deife aus Regensburg und Anton Friedrich Wilhelm v. Seidl. Prof. Berger ist erschossen worden, weil er sich über einen Anschlag der Regierung abfällig geäußert und den Betreuer abzureißen versucht haben soll.

Die Anklage stellt fest, daß die zehn ermordeten Geismord mehrere Tage und Nächte lang im Keller des Luisen-Quartals festgehalten wurden. Sie lagen in dem kleinen Raum auf dem nackten kalten Steinboden, während es von den Wänden feucht niedertropfte. Anfangs hatten sie ein Herzogtum, dann erschien Lebin in dem Gelaß, ordnete die Fortnahme des Lichts an und unterlagte die Gewährung jeder Erleichterung, da es sich doch nicht mehr lohnte.

„Die Bande solle bis zu ihrer Erschießung sich mit Wasser und Brot begnügen.“

Ueberhaupt hatten die Geismord den Eindruck, daß die grausame Behandlung auf Lebin und Lebiner zurückzuführen war, die allerdings in Leuten wie Hausmann und besonders Seidl nur allzu willige Werkzeuge gefunden hatten. Die Geismord wurden fortgesetzt mit Schimpfwörtern wie „Muthunde, Schweinebande“ belegt und in rohester Weise alle paar Stunden auf die Notwendigkeit einer baldigen Erschießung hingewiesen. Weibliche Angehörige von Geismord, die es unternommen hatten, den Gefangenen Essen ins Luisen-Quartals zu bringen, wurden von Seidl unter Schmähungen ins Gesicht geschlagen. Die Geismord durften ihren Koffer nicht verlassen. Zur Befriedigung ihrer Notdurft stand ihnen ein dort aufgestellter Kübel zur Verfügung. Den dringenden Vorstellungen der Gefangenen gelang es schließlich, zu erwirken, daß wenigstens die Gräfin Westarp den Kellerraum mit einer Wachstube vertauschen konnte.

Befragung der Baseler Beamten wegen Streikbeteiligung. Der Regierungsrat von Basel (Stadt) befragt diejenigen Staatsbeamten, die am Generalstreik teilgenommen haben und sich dabei nicht noch besonderer Vergehen schuldig gemacht haben, wegen grober Dienstverletzung mit Geldstrafe.

Besuch des Theaters, Konzerte, Five o'clock teas, Kunst — ich gebe es mit Freuden für das innige Leben mit der Natur jenseits dieser Gesellschaft. Kultur nennen wir all die Konventionen, die zu durchbrechen wir nicht die Kraft haben. Stellen wir uns in ein ganz neues Leben, das doch nicht minder Leben ist, auch wenn es von dem fruchtlosen Getriebe der europäischen Menschheit nicht weiß und sich nicht in einer Etagewohnung mit Warmwasserheizung, sondern in einem argentinischen Modhaus abspielt. Einige Offiziere haben kürzlich versucht, Europa zu verlassen, sie haben sich im menschenleeren hannoverschen Led- und Heibeland angelagert. Der Versuch ist unglücklich. Wir müssen uns von Europa gründlich befreien. Und deshalb schlage ich vor — — —

Der junge, wie man sieht, sehr bereite Mensch brachte es an diesem Abend in der Tat noch so weit, daß man eine Gesellschaft zum Zwecke der Auswanderung gründete. Jeder Teilnehmer verpflichtete sich, 3000 M. zu zeichnen, so daß ein immerhin ausreichendes, genossenschaftliches Auswanderungsgesellschaftskapital zustande kam. Die schüchternen Einwendungen des Fabrikanten, daß die Schweiz doch schließlich den gleichen Zweck erfüllen würde wie Argentinien, und daß es sich dort auch ganz gut leben lasse, fanden entrüstete Ablehnung. Argentinien war die Lösung. Man war entschlossen, sich ehestens in Genua einzuschiffen.

Auf der Veranda des Sanatoriums „Alpenrose“ streckten sich in Biogestühlen ein Duzend sehr munter aussehender Patienten und ließen sich von der warmen Sonne wohlthun das Fell tanzen. Der Medizinrat Dr. Wärenwein schritt bergwärts die Krankenfront ab und beredete den Reingewinn, der gar nicht übel war. Wieder waren Kerndienstsuchende angekommen. Ja, ja, diese heißen, aufreißenden Zeiten. Der Dienz hießte neue Biogestühle auf. Ein eben angereicherter wohlhabender Herr traf umfangreiche Anstalten, sich auf dem Strecktaumel niederzulassen, als sein Blick auf den ahnungslos in der Sonne blinzelnden Nachbarn fiel. War das nicht? — Da aber begrüßten sie sich schon diskret und mit einiger Bescheidenheit. Es war der junge Mann mit der großen, leidenschaftlichen Auswanderungsidee und der Neuangekommene kein minder begeisterter Verehrer des Argentinienprojekts. Sie wichen dem peinlichen Thema aus und taten recht unbesangenen. Heutzutage waren von der ehemaligen freien Vereinigung auch noch die Mitglieder Dr. Aronstein, Hans Erwin Kornegast und Fräulein Tribes anwesend. Die Stammeinlage von 3000 M. zum Ankauf von Siedlungsland in Argentinien war in einer Inlands- und Regenerationskur investiert. . . . Gegen Abend, als der neuangekommene wohlhabende Herr (der nicht gerade mit einem Ueberfluß an Geist ausgestattet war) mit Fräulein Tribes durch den Garten spazierte, sagte er mit einem Unterton von Jählichkeit: Warum nach Argentinien schweifen, wenn die Alpenrose so nahe liegt? — Fräulein

## Der Kampf des alldeutschen Verbandes.

### Tagung des Gesamtvorstandes.

In Berlin trat am vergangenen Sonntag der Gesamtvorstand des alldeutschen Verbandes zu einer Tagung im Saal des Künstlerhauses zusammen. In bekannter Bescheidenheit, die ja immer eine besondere Zier der Alldeutschen gewesen ist, preist das offizielle alldeutsche Organ, die „Deutsche Zeitung“, die Fälle Huger-Gesichter“, die man auf der Tagung gesehen und in erfreulichem Gegensatz zu den dummen Schafsnasen in Weimar gestanden haben. Ueber den Geschmach ist bekanntlich nicht zu streiten. . . .

Die einleitende Ansprache hielt der hinlänglich bekannte Vorsitzende des Verbandes, Rechtsanwalt Claf. Er begann mit einem wüsten Schimpferei auf die Revolution, die er „das größte Verbrechen der Weltgeschichte“ nannte. Selbst wenn dies der Fall wäre, dann wären die Alldeutschen selber die indirekten Täter und Urheber des größten Verbrechens der Weltgeschichte, als die geistigen Urheber des Krieges in Deutschland sind sie aber ohnehin das, als was sie andere bezeichnen.

Weiter betonte Rechtsanwalt Claf, daß die Alldeutschen sich auch mit der durch die Revolution geschaffenen Staatsform keineswegs abfinden würden. Der geschäftsführende Ausschuss hat mit allen gegen eine Stimme ein klares Bekenntnis zur Monarchie abgegeben. Dabei ließ der Redner freilich durchblicken, daß selbst die Alldeutschen eine Rückkehr Wilhelms oder der Hohenzollern nicht wünschen, denn er betonte, daß die neue Monarchie der deutschen Auffassung vom Herrschertum entsprechen müsse.

Als Hauptmangel der Zeit nach Bismarck bezeichnete Claf, daß sie das Arbeiten verlernt hätte. Das mag für die alldeutschen Großkapitalisten und Schieber allerdings zutreffen, freilich nicht so völlig der weitere Vorwurf Clafens gegen die Nachbismarckische Zeit, daß sie die Arbeit nicht zu schätzen gewußt habe. Die Arbeit anderer, die Arbeit ihrer ausgebeuteten Lohnsklaven, haben die alldeutschen Unternehmer stets sehr eifrig gefördert, wenn auch nicht moralisch geschätzt. Weiter wendete sich Claf dagegen, daß diejenigen die Politik des Vaterlandes machen, die nichts davon verstehen. So war und ist es allerdings unter dem monarchischen System, wo ein Mann an der Spitze des Staates steht, der durch keinerlei Talent oder Geistesprobe seine Eignung zum Herrschen zu erweisen brauchte. In daselbe Kapitel gehört es, wenn der folgende Redner, Freiherr v. Breitinghoff-Scheel, fragte, ob der Kaiser je die Rechte Wilhelms gehabt habe. Uns ist es nicht bekannt, daß der Kaiser sich alle vier Jahre einer Neuwahl zu stellen geübt und damit Rechenschaft über seine Taten in diesem Zeitraum vor dem Volke abzulegen geübt habe. Wäre dies der Fall gewesen, so wäre er schon nach den ersten vier Jahren seiner Regierung auf Grund seiner bekannten Berrücktheiten vom Volke abgesetzt worden.

Im gewissen Gegensatz zu den Ausführungen Clafens stand es, wenn der Vertreter der deutschösterreichischen Alldeutschen, Rechtsanwalt Kasin — welche Kommentare würde übrigens die antisemitische „Deutsche Zeitung“ an den Namen knüpfen, wenn Kasin zufällig Sozialdemokrat wäre — unter heftigen Verwünschungen des „Hochbetobenen Habsburger Hauses“ die Herrschaft eines Hohenzollern über Deutschösterreich verlangte. Ist das die „neue“ Monarchie?

Angenommen wurde eine Satzungsänderung, deren Punkt 2 die Wiedereinrichtung eines kaiserlichen Reichstages zum Ziel des Verbandes macht. Die Annahme dieses Punktes bot der Tagung Ursache zu einer weiteren monarchischen Demonstration und zu einem „Heil dem deutschen Kaiser“ (unbekannt wer und wo).

In diesem Stile der fortgesetzten Demonstrationen und Probationen bewegte sich die ganze Tagung. Herr Claf betonte zwar an einer Stelle seines Referats, daß die Alldeutschen eine Restauration nach dem französischen Muster von 1814 ablehnen und die Monarchie erst haben wollen, wenn sie von dem ganzen Volke stimmungsgemäß erlangt sei (wer bestimmt das?); aber die Alldeutschen gleichen — das zeigt der Verlauf der Tagung — den französischen royalistischen Refugiés von 1814 auf ein Haar darin, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen haben.

Tribes kaufte, bezog, nicht ganz mit Unrecht, die Alpenrose auf sich und dachte ihrerseits, daß eine mit einem wohlhabenden Mann geteilte Etagewohnung (Warmwasserheizung!) in der Hand besser ist, als eine argentinische Modhütte auf dem Dache. S. R.

### Vorlesungen für Betriebsräte.

Die Einrichtung von Betriebsräten, die durch das neue Reichsgesetz gefordert wird, stellt die Arbeiterschaft vor Aufgaben, für die sie einer weiteren geistigen Ausbildung bedarf. Die Betriebsräte müssen eine gesunde und unparteiische Schulung erhalten, um den neuen Leistungen gerecht zu werden, und die Durchführung dieses Unterrichts ist von ebenso großer Wichtigkeit für die Arbeiter selbst wie für die gesamte Industrie. Die gegebene Organisation dafür, um diese geistigen Mittel für die Arbeiterschaft bereitzustellen, ist die Volkshochschule, und es ist zu wünschen, daß die Volkshochschulen schon im kommenden Winter möglichst überall Vorlesungen über die wichtigsten Gegenstände einrichten, z. B. über Arbeiterrecht, Versicherungsgesetzgebung, Fabrikhygiene, Maschinenkunde und Betriebslehre. Wie die „Blätter der Volkshochschule Thüringen“ mitteilen, werden in Jena bearbeitete „Arbeitsgemeinschaften für Betriebsräte“ bereits im Wintersemester abgehalten werden. Die Vorlesung über „Betriebslehre“ gliedert sich folgendermaßen: 1. Die Betriebsorganisation, a) lautmännlich (Korrespondenz, Verlauf, Buchhaltung), b) technisch (Konstruktion, Arbeitsgang in Werkstätte, Taktsystem). 2. Die Preisgestaltung (Einkauf, Lohnsystem, Zoll der Produkte, Konkurrenzverhältnisse, Hochkonjunktur, Monopole, Patente, Gebäude, Werkzeug, Konsumtion, Reklame). 3. Gewinn und Verlust (Bilanzenlesen). Wichtig wäre es außerdem, wenn die einzelnen Industrien der Volkshochschule einführende Vorträge über den Arbeitsgemeinschaften für die besonderen Aufgaben und Formen ihrer Betriebe einrichteten und wenn die nötigen Lehrer dafür aus dem Kreise ihrer Beamten oder wissenschaftlichen Mitarbeiter gestellt würden. So hat die Firma Carl Zeiss bereits in diesem Frühjahr mit derartigen Vorträgen ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiter vor ihren Verfassern begonnen. Nur die Einsicht in den ganzen Zusammenhang der eigenen Arbeit erweckt die Freude an ihr und entwickelt das Verantwortungsgefühl und den Berufsstolz, die für den neuen Aufstieg so notwendig sind.

### Notizen.

— Das Balzac-Museum in Paris. Das Haus in der Rue Racine, in dem der große französische Romanbildner Honoré Balzac seine größten Werke geschrieben hat, wurde als Museum der Öffentlichkeit übergeben. Das berühmte Haus war schon mehrfach in Gefahr, aus Spekulationszwecken niedrigeren zu werden. Ein Bund von Balzac-Freunden hat es nun glücklich erworben. In diesen Räumen schrieb Balzac bei festvertammelten Fenstern, im Glanze zahlreicher Kerzen, eingebüllt in eine Wollschutze, seine unsterblichen Bücher.

# U. S. P. D. gegen Arbeiterräte.

## Der Kampf um den Parlamentarismus.

Die „Freiheit“ veröffentlicht jetzt eine Zuschrift aus Gortekreis, die gegen den Beschluß der Arbeiterräte der U. S. P. D. und der R. P. D., die unabhängigen Parlamentarier sollten aus den Parlamenten austreten oder wenigstens die Sitzungen schwächen, in scharfer Weise Stellung nimmt. Es wird darin kurz und bündig erklärt: „Die Beteiligung unserer Partei an der parlamentarischen Tätigkeit stützt sich auf unser auf dem Parteitag festgelegtes Aktionsprogramm.“ Nur die Beschlüsse der Parteiverträte und Kongresse könnten maßgebend sein. Jede Aktion werde die Abgeordneten an der Arbeit hindern. Zum Schluß erhält die vorlaute Arbeiterratsversammlung eine derbe Rüge, indem erklärt wird:

„Weber diese Arbeit sollten aber nur Mitglieder unserer eigenen Partei befinden. Es hat in Parteifreien Besonderen erregt, daß über diese Frage, welche nur die Partei angeht, Leute anderer Parteien beschließen, wie es in der Vollversammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins neulich geschehen ist. Die Kommunisten würden sich sicherlich verbitten, wenn wir über die Taktik ihrer Partei mitbeschieden wollten.“

Diese Zurückweisung ist voll verdient, und es ist anzuerkennen, daß die Fraktion der U. S. P. D. endlich den Mut findet, sich gegen die anmaßende Herrschaft der unabhängigen kommunistischen Rätebürokratie zu wehren. Bisher haben wir freilich immer nur gehört, daß diese Diktatoren die einzig berechtigten „Vertreter der revolutionären Arbeiterschaft“ sein sollen, denen „Kraft revolutionären Rechts“ jede Machtbefugnis zustehe, die sie sich selber anmaßen, z. B. auch Arbeiterratswahlen auszuschreiben im Widerspruch zu den Bestimmungen der allgemeinen Arbeitervertretung und zu den Absichten der allgemeinen Volksvertretung. Jetzt aber, da diese allmächtige Körperschaft die Finger in das eigene Parteijoch zu stecken versucht hat, jetzt heißt es auf einmal: „Gänse weg!“

Wir meinen, wenn die Parlamentarier der U. S. P. D. es nicht nötig haben, sich um die Beschlüsse der unabhängigen kommunistischen Auftraggeber zu kümmern, da haben es andere Leute noch weniger notwendig.

## Ebert und Noske in Dresden.

Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske trafen von Darmstadt kommend in Begleitung des Geleitanden Radolun heute vormittag 8.30 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo sie von dem Stellvertreter des Ministerpräsidenten Uhlig, den übrigen Ministern sowie den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden empfangen wurden. Die Herren begaben sich vom Bahnhof nach der Gardereiter-Kaserne, wo militärische Vorträge und Truppenbesichtigung stattfanden. Während darauf der Reichswehrminister die Kasernenanlagen besichtigte, fand im Ministerialgebäude die offizielle Begrüßung des Reichspräsidenten Ebert durch die sächsischen Regierungsmitglieder statt.

## Industrie und Handel.

### Börse.

Die Börse zeigte eine recht zuverlässige Stimmung, die hauptsächlich auf Nachrichten zurückzuführen war, monach erwartet wird, daß die Aufnahme der Handelsbeziehungen mit Amerika sich zufriedenstellend gestalten wird. Ferner wurden am Kontinental Markt Käufe von Großbanken bewirkt, die den Markt gleichfalls besserten. Die Tendenz war vorwiegend fest. Am Kontinental Markt stellten sich Rohöl, Oberbedarf, Mannesmannröhren, Luxemburger Widmarthüte und Vordamer wesentlich höher. Ganz rückläufig waren Kautschuker in Nachwirkung der Auslassung in der Generalversammlung. Im weiteren Verlaufe waren Schiffspapiere gefragt. Von Elektrizitätspapieren Siemens u. Co. Von Anilinpapieren Badische Anilinfabrik fester. Kriegsanleihen waren erst mehrfachen Schwankungen unterworfen, später 79 Proz. Feste Haltung zeigten 8 Proz. Reichsanleihen. Kanada waren sechs 6 Proz. höher. Rüstungspapiere ruhig, nur Köln-Rottweil, Rheinmetall und Daimler stark gefragt.

## Groß-Berlin

Zur Kohlennot und Gasverre! Aus Russenkreisen wird uns geschrieben: Der Besitzer eines Damenstrickfabrikums beklagt sich in der Freitagsummer des „Vorwärts“ darüber, daß ihm durch die in Aussicht gestellte Gasverre schließlich sein Erwerb gänzlich unterbunden würde, während andererseits die Verschwendung von Licht in Kaffees und Gasthäusern geduldet würde. Das Unverständnis einzelner Volkskreise für die Bedürfnisse seiner Mitmenschen konnte nicht besser illustriert werden als durch das Klagenlied des Besitzers eines Damenstrickfabrikums. Das Haus des Nachbarn kann wohl brennen, wenn nur das meininge verschont bleibt. Der Herr Einzender hält also das Frisieren der Damen, weil es sein Geschäft ist, für notwendig; dagegen können alle Gasthäuser schließen, denn durch diese Maßnahme würden ja die Friseurgeschäfte nicht betroffen werden. Ja, bedenkt denn der Einzender nicht, daß sich nur sehr wenige Damen frisieren lassen würden, wenn die Lustbarkeiten nicht nur eingeschränkt sondern event. auch abgeschafft werden würden? Wenn die Theater, Kinos usw. geschlossen werden, dann gehen auch diese, mit der Lustbarkeit in so engem Zusammenhang stehenden Geschäfte nicht mehr, die Damen werden sich dann weniger frisieren lassen.

Begreifen denn unsere Behörden nicht, daß alle diese einschneidenden Maßnahmen unnötige Härten hervorrufen und Erschrecken verursachen. Von dem Vergnügen anderer leben wiederum Tausende von Volksgenossen, und wenn z. B. die Kaffees um 10 Uhr schließen müssen, hat um 1/2 12 Uhr, so bedeutet das für die Angestellten eine empfindliche Einbuße an Gehalt und Lohn und das kommt einer Existenzvernichtung gleich. Wer heute noch die Theater, Kinos, Gastwirtschaften usw. für entscheidend hält, hat keine Ahnung von Volkswirtschaft. Diese „Einschränkungen“ sind durchaus verfehlt, sie heben nicht, sie hemmen nur den wirtschaftlichen Aufschwung. Anstatt Millionen an Arbeitslose zu vergebend, sollte man „Arbeitsprämien“ zahlen, die zur Arbeit reizen.

Auch die Siemensbahn wird teurer. Die Berliner elektrischen Straßenbahnen A. G. (Siemensbahn) teilen mit, daß vom 2. September ab auch bei ihr der 20-Pfennig-Tarif in Kraft tritt. Doppelschneide und Fahrkartensilos werden nicht mehr ausgegeben.

Zur Verurteilung des Raubmordes, der an dem Arbeiter Lemm auf der Chaussee bei Spandau verübt wurde, wird mitgeteilt, daß die verhafteten Polen immer noch leugnen. Der Arbeiter Rosalski will an dem kritischen Tage in Berlin gewesen sein. Nun behauptete aber seine eigene Geliebte, daß er an dem Tage nach Spandau gefahren sei. In seinem Besitz hat die Kriminalpolizei denn auch eine Pistole nach Spandau gefunden, die an jenem Tage ausgegeben worden ist. Den Leinwand des Ermordeten will Rosalski am Schlesiischen Bahnhof von einem Unbekannten gekauft haben. Seine Angabe, er wisse nicht, wie Lemms Uhrkette in seinen

Strohhack gekommen sei, wird von seiner Geliebten widerlegt, die zugibt, daß er diese Uhrkette selbst mit nach Hause gebracht und daß er, bevor er sie in den Strohhack steckte, sie in der Hand gehabt und mit ihr gespielt hatte.

**Verzweiflungstat einer Mutter.** Mit ihrer Tochter in den Tod zu gehen versuchte gestern die 29 Jahre alte Fabrikarbeiterin B. aus der Reußelstraße. Gausengenossen wurden gestern durch einen Gasgeruch, der aus ihrer Wohnung strömte, aufmerksam, öffneten und fanden Mutter und Kind bewußtlos daliegen. Die Mutter hatte einen Gasofen geöffnet, und die Wohnung war mit Gas vollständig angefüllt. Es gelang, die Mutter ins Leben zurückzurufen. Sie wurde als Polizeigefangene nach der Charité gebracht. Bei ihrem sechsjährigen Töchterchen Verda blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Was die Verhaftete zu der Tat getrieben hat, ist noch nicht bekannt. — In der Wohnung seiner Frau vergiftet hat sich der 22 Jahre alte Dekorateur B. in der Schulstraße. Er trank aus Eifersucht Whisky und erlag der Wirkung der giftigen Flüssigkeit. — Im Hotel mit Leuchtturm vergiftet hat sich gestern ein unbekannter Mann, der in der Pruckstraße abgestiegen war. Der Toie ist 30 bis 35 Jahre alt und 1,86 Meter groß, hat blondes spärliches Haar und trägt eine grüne Weste, eine Militärlinse, schwarze Schuhe und Militärhüte mit schwarzem Band. Auf der linken Hand hat er ein Herz eintätowiert.

**Wiederum ein großer Bataillonkassenbetrug.** Um seine Kasse beschlagnahmt wurde das Kampf-Bataillon Wilmanns, das in Bismarckstr. 120. Es enthielt 190.000 R. Die Diebe, zwei Soldaten namens Suhrert Diemer und Frey Fischer, sind nach den Ermittlungen nach Berlin abgeholt und werden hier gesucht. Diemer ist 21 Jahre alt und 1,88 Meter groß, hat blondes, geschlehtes Haar und ein sonnenverbranntes glattes Gesicht mit Sommerprossen und trug Militärkleidung ohne Kesselschlappen. Er spricht niederdeutsche Mundart und stammt aus Duisburg. Fischer ist aus Walsenburg in Schlesiens gebürtig, spricht die schlesische Mundart, hat ein gebräunt Gesicht mit kurzgeschneittenen Schnurrbart und trug einen grünen Waffenrock und Welschamaschen.

**Großer Pelzwarendiebstahl.** Einbrecher suchten in der Nacht zum Sonntag das Teppichhaus von Gebrüder Keriel und Hirsch in der Kaiserstraße 41 heim. Sie raubten für etwa 200.000 R. Pelze verschiedener Art, weiß, Edelpelzwerk, Silber-, Blau- und Kreuzfische in das blaue Fensterloch, das zum Schutz der Pelze über diese hing, ein, luden die Beute auf ein bereitstehendes Fuhrwerk und fuhren damit unbehelligt davon. Das Fuhrwerk, ein einspänniger kleiner Obwagen mit Bedeck, ist von Leuten gefahren worden, als es um 6 Uhr morgens vor dem Hause hiel. Auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Pelze ist eine Belohnung von 10 Proz. ihres Wertes bis zum Höchstbetrage von 20.000 R. ausgesetzt.

**Wer hat Wohnungen für sozialdemokratische Abgeordnete?** Der Parteivorstand schreibt uns: Eine Anzahl Mitglieder der Nationalversammlung wünschen für die Dauer der Tagung der Nationalversammlung in Berlin geeignete möblierte Zimmer in der Nähe des Reichstages und mit guter Fahrverbindung zu demselben. Offizieren mit Preisangeben sind schriftlich an das Bureau des Parteivorstandes, Berlin SW. 88, Lindenstraße 3, mit der Aufschrift: „Wohnungsangebot“ zu senden.

**„Gesellschaft Laube und Berken.“** Oberschöneweide. Kurus „Weltrevolution und Sozialismus“ von Prof. Dr. Lenk. Zweiter Abend: Dienstag, 2. September, 1/8 Uhr: „Weltrevolution und Parteilichkeit; das Ausland und die Internationale.“ (Der Vortrag findet diesmal in der Aula des Realgymnasiums statt.) Zahlreiches Erscheinen der Arbeiter und ihrer Vertrauensleute erwünscht. Eintritt frei.

**Krankheit.** Die Schulzahnklinik, Wilhelmsstr. 79, ist von der Stadt in eigene Verwaltung genommen worden, um möglichst allen Volksschülern eine unentgeltliche Behandlung der erkrankten Zähne gewähren zu können. Es ist bekannt, daß eine Reihe Krankheiten von schlechten Zähnen herühren; deshalb ist es Pflicht aller Eltern, dafür zu sorgen, daß ihren Kindern ein gutes Gebiß erhalten bleibt und schlechte Zähne behandelt werden. Die Zahnklinik ist täglich von 9—12 Uhr geöffnet, aber Remonstrationen finden nur von 9—10 Uhr vormittags und 1/2—1/8 Uhr nachmittags (außer Sonnabends) statt. Karten, die zur Behandlung in der Schulzahnklinik berechtigen, sind in den Schulen erhältlich. Sie müssen von den Eltern unterschrieben werden und sind dann in die Schulzahnklinik mitzubringen. Die Behandlung erfolgt völlig kostenfrei. Alle Kinder, deren Zähne nicht in Ordnung sind, sollten die Zahnklinik besuchen, zur Vorbeugung aber auch Kinder mit gutem Gebiß.

**Reuten. Auszug der Unabhängigen.** Von dem Führer der Unabhängigen werden wir um Aufnahme folgender Verdrückung gebeten: Die Unabhängigen verlassen den Sitzungssaal nicht aus den angeführten Gründen, sondern weil in der vorausgegangenen Gemeindevorstandssitzung der betz. Punkt abgebrochen wurde und deshalb schon an erster Stelle stehen mußte. Ferner weil in einer am Vorabend stattgefundenen kombinierten Sitzung einstimmig beschlossen war, diesen Punkt an erster Stelle zu behandeln, die Vertreter der S. P. D. in der Gemeindevorstandssitzung aber dagegen stimmten. Weiter vor und der nicht von den Bürgerlichen, sondern von den Vertretern der S. P. D. gestellte Antrag vorher bekannt, welcher besagt, daß dem Arbeiterrat nicht nur alle Rechte, sondern auch noch das einem jeden Gemeindevorstand zustehende Recht gekürzt werden soll, wie es auch in der Tat geschah, also eine Aberkennung bürgerlicher Ehrenrechte.

### Groß-Berliner Lebensmittel.

**Preis.** Auf Abschnitt 83 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte 1/2, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/1980704062856608439838598784, 1/3961408125713216879677197568, 1/7922816251426433759354395136, 1/15845632502852867518708790272, 1/31691265005705735037417580544, 1/63382530011411470074835161088, 1/126765060022822940149670322176, 1/253530120045645880299340644352, 1/507060240091291760598681288704, 1/1014120480182583521197362577408, 1/2028240960365167042394725154816, 1/4056481920730334084789450309632, 1/8112963841460668169578900619264, 1/16225927682921336339157801238528, 1/32451855365842672678315602477056, 1/64903710731685345356631204954112, 1/129807421463370690713262409908224, 1/259614842926741381426524819816448, 1/519229685853482762853049639632896, 1/1038459371706965525706099273265728, 1/2076918743413931051412198546531456, 1/4153837486827862102824397093062912, 1/8307674973655724205648794186125824, 1/16615349947311448411297488372511648, 1/33230699894622896822594976745023296, 1/66461399789245793645189953490046592, 1/132922799578491587290379906980093184, 1/265845599156983174580759813960186368, 1/531691198313966349161519627920372736, 1/1063382396627932698323039255840745472, 1/2126764793255865396646078511681490944, 1/4253529586511730793292157023362981888, 1/8507059173023461586584314046725963776, 1/17014118346046923173168628093459347552, 1/34028236692093846346337256186918695104, 1/68056473384187692692674512373837390208, 1/13611294676837538538534902474767580416, 1/272225893536750770770698049495351602304, 1/544451787073501541541396098990703204608, 1/1088903574147003083082792197981406409216, 1/2177807148294006166165584395962812818432, 1/4355614296588012332331168791925625636864, 1/8711228593176024664662337583851251273728, 1/1742245718635204932932467516702502547456, 1/3484491437270409865864935033405005094912, 1/6968982874540819731729870066810010193824, 1/1393796574908163946345940133362002038752, 1/2787593149816327892691880266724004077504, 1/5575186299632655785383760533448008155008, 1/1115037259926531157076752106689601710016, 1/2230074519853062314153504213379203420032, 1/4460149039706124628307008426758406840064, 1/8920298079412249256614016853516813680128, 1/17840596158824498513228032707033627360256, 1/3568119231764899702645606541406725472512, 1/7136238463529799405291213082813450945024, 1/1427247692705959881058242616562701089048, 1/2854495385411919762116485233125402178016, 1/5708990770823839524232970466250804360232, 1/11417981541647679048465940932501608720464, 1/22835963083295358096931881865003217440928, 1/45671926166590716193863763730006434811856, 1/91343852333181432387727527460012869623712, 1/182687704666362864775455054920025739247424, 1/3653754093327257295509101098400514789488, 1/7307508186654514591018202196801029578976, 1/14615016373309029182036404393602059157952, 1/2923003274661805836407280878720411835904, 1/5846006549323611672814561757440823671808, 1/11692013098647223345629123514801647343616, 1/23384026197294446691258247029603294687232, 1/46768052394588893382516494059206589374464, 1/93536104789177786765032988118413178748928, 1/18707220957835557353006597623682635749776, 1/37414441915671114706013195247365271499552, 1/74828883831342229412026390494730542999104, 1/14965776766268445882405278098946108998208, 1/29931553532536891764810556197892217996416, 1/59863107065073783529621112395784435992832, 1/119726214130147567059242224791568871985664, 1/23945242826029513411848444958313774397128, 1/47890485652059026823696889916627548794256, 1/95780971304118053647393779833255097589512, 1/19156194260823610729478755966651019518104, 1/38312388521647221458957511933302039036208, 1/76624777043294442917915023866604078072416, 1/153249554086588885835830047733208156144832, 1/306499108173177771671660095466416312289664, 1/612998216346355543343320190932832624579328, 1/1225996432692711086686640381865653249158656, 1/2451992865385422173373280763731306498317312, 1/4903985730770844346746561527462612976634624, 1/980797146154168869349312305492522595326928, 1/1961594292288337738698624610985045190653856, 1/3923188584576675477397249221970090381307712, 1/7846377169153350954794498443940180762615424, 1/15692754338306701909588996887880361525230848, 1/3138550867661340381917799377576072305046176, 1/6277101735322680763835598755152144600092352, 1/12554203470645361527671197510304292000184704, 1/2510840694129072305534239502060584000369408, 1/5021681388258144611068479004121168000738816, 1/10043362776516289222136958088242360001477632, 1/20086725553032578444273916176484720002955264, 1/40173451106065156888547832352969440005910528, 1/80346902212130313777095664705938880001182112, 1/160693804424260675544191329411777760002364224, 1/321387608848521351088382658823555520004728448, 1/6427752176970427021767653176471111040009459696, 1/12855504353940854043535306352942222080018919392, 1/25711008707881708087070612705884444160037838784, 1/51422017415763416174141225411768888320075675568, 1/102844034831526832348282450823537776001515111136, 1/205688069663053664696564901647075552003030222272, 1/411376139326107329393129803294151104006060444544, 1/82275227865221465878625960658830220800121208888888, 1/16455045573044293175725192131766044160024241777776, 1/32910091146088586351450384263532088320048483555552, 1/65820182292177172702900768527064176640096967111104, 1/131640364584354345405801536554123363328019392222208, 1/263280729168708690811603073108246726656038784444416, 1/526561458337417381623206146216493453312077568888832, 1/10531229166743547632464123243298690666241551777664, 1/2106245833348709526492824648659738133248310355552, 1/4212491666697419052985649297319476266496621111104, 1/8424983333394838105971298594638952532993242222208, 1/16849966666789676211942597189179050665986484444416, 1/33699933333579352423885193778358101331972968888832, 1/67399866667158704847770387556716202663945937777664, 1/1347997333343754096955477511344324053278917755552, 1/2695994666687508193910955022688648106557835111104, 1/5391989333375016387821910045377296213115702222208, 1/1078397866675003275564382009075458426223044444416, 1/2156795733350006551128764018150916844468888832, 1/431359146670001310225752803630183288897777664, 1/8627182933400026204515056072603665777955552, 1/17254365866800052409030112145207331555911104, 1/345087317336001048180602242904146631118222208, 1/690174634672002096361204485808293222364444416, 1/1380349268344004192722408971616586444728888832, 1/27606985366880083844448179432331728897777664, 1/552139707337601676888963588646634577555552, 1/110427941467520335377792717729329151111104, 1/2208558829350406707555854354586583022222208, 1/4417117658700813415111708709173166044444416, 1/8834235317401626830223417418346332088888832, 1/17668470634803253660446834836692664177777664, 1/353369412696065073208936696

